

Bürgerbüro Verkehrssicherheit

im Umweltzentrum,
August-Bebel-Str. 16-18
33602 Bielefeld
Tel. 0521/329 30 02
Fax 0521/393 39 68
owl-buero@vcd.org

Bürgerbüro Verkehrssicherheit, August-Bebel-Str. 16-18, 33602 Bielefeld

An die OB-Kandidaten:
Herrn Pit Clausen, Bernd Landgraf,
Frau Marianne Weiß
An die Ratsfraktionen

per E-Mail



Tödlicher Unfall an der Oldentruper Straße

Bielefeld, den 12.5.2009

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 7. Mai hat sich ein Unfall ereignet, der viele Bielefelder aufrüttelt. Wie Sie wissen, starb bei einem Autorennen an der Oldentruper Straße einer der Fahrer, und die Fahrerin des zufällig entgegenkommenden Wagens entging nur knapp dem Tod. Nach dem Karfreitagsunfall 2005 auf der Herforder Straße ist dieses Ereignis wiederum ein schwerer Rückschlag für die Verkehrssicherheit mit einer **hohen, auch symbolischen, Bedeutung für das Verkehrsklima** in unserer Stadt.

Die EU und das Land NRW haben die Vision Zero zur Grundlage der Verkehrssicherheitspolitik gemacht. Sie betont den Vorrang des Lebens als dem höchsten Wert. Dabei geht sie vom Prinzip der geteilten Verantwortung aus: die Verkehrsteilnehmer leisten ihren Beitrag, indem sie die Sicherheitsregeln einhalten, Politiker und Verkehrsbehörden schaffen eine Verkehrsumgebung nach dem neuesten Sicherheitsstand und sorgen dafür, dass die lebenswichtigen Gebote respektiert werden.

Das ist an der Unfallstelle in der Oldentruper Straße nicht der Fall. Nicht nur hat dort das Beschleunigungsrennen zu einem tödlichen Unfall geführt - selbst nach diesem Unfall wird dort weiter mit drastisch überhöhten Geschwindigkeiten gefahren. Eine Messung ergab, dass fast in jeder Stunde Fahrzeuge mit über 90 km/h unterwegs sind; nur knapp die Hälfte der Fahrer beachtet das Tempolimit von 50 km/h (die Auswertung lege ich Ihnen bei). Hinzu kommt, dass die Fahrbahnen vom Gegenverkehr nur unzureichend durch einen einfachen Strich getrennt sind. Eine bauliche Mitteltrennung hätte verhindern können, dass der Wagen auf die Gegenfahrbahn gerät. Es ist leider davon auszugehen, dass sich ein derartiger Unfall wieder ereignen kann.

Sie sind sicher mit mir der Meinung, dass es nicht tatenlos hingenommen werden darf, wenn wie in diesem Fall gegen ein elementares Grundrecht - auf Leben und körperliche Unversehrtheit - verstoßen wird. Von Politik und Verwaltung kann erwartet werden, dass sie energisch **schützend und vorbeugend tätig werden**. Die Bielefelder, die das Schicksal der durch das Autorennen schwer verletzten Autofahrerin vor Augen haben, wünschen sich zu Recht, dass sie vor der Gefährdung durch Raser geschützt werden.

Ich wende mich an Sie mit dem Vorschlag, in dieser Situation das konkrete Zwischenziel der Vision Zero bis 2015 – eine Halbierung der Zahl der Verkehrstoten gegenüber 2005 – ausdrücklich für Bielefeld zu setzen.

Das Ziel bedeutet eine Senkung von damals 16 auf höchstens noch 7 Verkehrstote bis 2015. Dies ist machbar und wurde im vorletzten Jahr mit 6 Verkehrstoten bereits erreicht. Bitte werden Sie tätig, damit die Gefahren schrittweise verringert werden.

Gerade der Unfall auf der Oldentruper Straße (es ist der dritte tödliche dieses Jahr in Bielefeld) macht bewusst, dass dieses Todesopfer vermeidbar war. Dass Polizei und Straßenverkehrsbehörde wirksamer als bisher tätig sein müssen, liegt dabei auf der Hand. Bitte sorgen Sie dafür, dass sie dafür in Stand gesetzt werden.

Wenn Sie das Anliegen der Vision Zero für Bielefeld unterstützen, bin ich Ihnen für eine kurze **Stellungnahme** dankbar. Sie stellen damit die Wertorientierung klar, wie sie gerade in dem von vielen mit Angst besetzten Alltagsbereich Straßenverkehr gelten soll.

Mit freundlichem Gruß



Bernd Küffner
Bürgerbüro Verkehrssicherheit

Antworten:

Pit Clausen, SPD, 12. Mai

Ich teile Ihre Einschätzung, dass wir alle in der Pflicht sind, alles Mögliche zu veranlassen, um die Menschen vor den Gefahren, die mit dem Verkehr verbunden sind, besser zu schützen. Das Ziel der Vision Zero ist dabei richtig.

Ich gehe davon aus, dass wir leider auch bei allen Anstrengungen die Unvernunft der Verkehrsteilnehmer selber nicht in jedem Fall verhindern können. Das soll uns aber nicht daran hindern, alles was möglich ist, zu versuchen. Deshalb bin ich beispielsweise dafür, die "Tempo 30" - Zonen deutlich auszudehnen und über das bisherige Maß hinaus Geschwindigkeits- und sonstige Verkehrskontrollen durchzuführen.

Auch bei der Straßenplanung müssen wir mehr als bisher die Interessen der schwachen Verkehrsteilnehmer (z.B. Fahrradfahrer) beachten und berücksichtigen. Zur Verkehrserziehung zähle ich im weiteren Sinne auch Ihre Aktion mit dem Tele-Tacho.

Ich wünsche der Arbeit Ihres Büros weiterhin viel Erfolg und uns in Bielefeld ein Mehr an Verkehrssicherheit.

Hans-Joachim Ludwig, Wählergemeinschaft Bürgernähe, 13. Mai

Aus den beiden Bielefelder Tageszeitungen habe ich sehr viele Informationen zu diesem tragischen Unfall entnehmen können.

Ich danke Ihnen, dass Sie mich in dieser Angelegenheit angeschrieben haben.

Ihr Vorschlag, dass ich als OB-Kandidat das Anliegen der Vision Zero für Bielefeld unterstützen soll, nehme ich dankend gern an, denn auch ich bin der Meinung, dass jeder Verkehrstote in Bielefeld einer zu viel ist.

Ich teile die Auffassung des VCD, dass man Menschen bezüglich ihres Verhaltens im Straßenverkehr dauerhaft erziehen muss. Vision Zero geht von einem fehlerhaften Menschen aus. Die herkömmliche Verkehrserziehung, die in erster Linie auf Kleinkinder abzielt, muss durch eine Mobilitätserziehung, die bis hin zum Ende einer schulischen Ausbildung reicht, ersetzt werden. Diese Ausbildung findet dann ihre Fortsetzung in der Fahrausbildung unter der Anleitung eines ausgebildeten Straßenverkehrspädagogen (zur Zeit leider nur angelernte Fahrlehrer).

Da ich weiß, dass es sehr lange dauert, bis bei allen Verantwortlichen – vom Gesetzgeber bis zu den Autoherstellern, vom Verkehrsplaner bis zu den Autofahrern – ein radikales Umdenken stattfindet, werde ich als zukünftiger Oberbürgermeister dem bereits vorhandenem Konzept folgen und u.a. Maßnahmen verfolgen und einleiten.

- Mögliche bauliche Trennung von Fahrstreifen in entgegengesetzte Richtungen.
- Bushaltestellen werden verengt, um nur einstreifige Durchfahrt zu erlauben.
- Kreuzungen werden durch Kreisverkehr ersetzt.
- Ortseinfahrten werden mit Verschwenkungen der Fahrbahn versehen, um die Einfahrt mit überhöhter Geschwindigkeit zu vermeiden.
- Fahrradwege werden nach Möglichkeit von der Fahrbahn und vom Fußweg getrennt um gleichzeitig eine effektive Nutzung des Fahrrads im innerstädtischen Nahverkehr zu erreichen.

- Einführung von Geschwindigkeitsbegrenzungen an gefährlichen Straßenabschnitten, generell nachts, und bei Regen.

Für die Hinweise, dass bauliche Massnahmen Unfälle verhindern können, bin ich Ihnen dankbar und werde, wie oben aufgeführt in diesem Sinne tätig werden, wenn ich Chef der Bielefelder Verwaltung werden sollte.

Marianne Weiß, Bündnis90/Die Grünen, 15. Mai

Es ist eine immer wieder deprimierende Erfahrung, dass erst nach besonders schrecklichen Unfällen die Frage, wie viel wir für mehr Sicherheit und weniger Verkehrstote tun wollen, in das öffentliche Bewusstsein gerät. Insofern möchte ich mich ausdrücklich bei Ihnen dafür bedanken, dass Sie zum einen die konkrete Problematik an der Oldentruper Straße durch Ihre Messungen noch einmal bestätigt haben und damit den Handlungsbedarf an dieser Stelle aufgezeigt haben. Zum anderen geht es - wie sie richtig schreiben - um eine politische Frage: Packen wir das Ziel der Vision Zero konkret an?

Ich kann diese Frage eindeutig mit Ja beantworten. (Wie im Übrigen auch die Landesregierung NRW, allerdings fehlt es auch auf Landesebene an der konkreten Umsetzung).

Die Zivilisierung des Autoverkehrs steht neben den umweltrelevanten Fragen wie Klima- und Lärmschutz und Luftreinhaltung seit Jahren auf der Grünen Agenda und eine Oberbürgermeisterin Marianne Weiß würde sich dafür einsetzen, das Ziel der Vision Zero im von Ihnen beschriebenen Sinn zur Grundlage städtischen Handelns zu machen.

Da der kommunale Einfluss auf Fahrzeugbauer (Konstruktion) und Gesetzgebung (0 Promille) begrenzt ist, sollten wir die Felder, die in Bielefeld besetzt werden können aktiv gestalten:

a.. Für Planung und Ausgestaltung von Straßen, Fuß- und Radwegen gilt: Sicherheit steht an erster Stelle. Alle Unfallschwerpunkte werden systematisch analysiert und dann so weit als irgend möglich entschärft.

b.. Bestehende Tempolimits werden konsequenter überwacht. Dafür muss ausreichend städtisches Personal zur Verfügung stehen. Wir Grünen plädieren zudem für Tempo 30 als grundsätzliches Stadttempo. Dies würde die Sicherheitslage aller Verkehrsteilnehmer erheblich verbessern.

c.. Die Stadt wirbt aktiv für gleichberechtigtes und rücksichtsvolles Verkehrsverhalten. Mithilfe der Teletachos, aber auch durch Ermutigung von AnwohnerInnen, die ihre Straße, ihr Quartier sicherer machen wollen werden BielefelderInnen auf Verkehrssicherheit aufmerksam gemacht.

d.. Last not Least möchte ich noch bemerken, dass vieles dafür spricht, den Individualverkehr insgesamt zurückzudrängen zugunsten des Umweltverbunds. Je weniger gestresste Autofahrer, desto weniger Streß- und Unfallsituationen.

Ich würde mich freuen, wenn Sie mich und uns über Ihre Arbeit auf dem Laufenden halten und bin gerne zu einem persönlichen Gespräch über die Vision Zero bereit. Auf gute Zusammenarbeit!

Dr. Inge Schulze und Dr. Jörg van Norden , Fraktion Bündnis90/Die GRÜNEN, 19.Mai

Für Ihr Schreiben und vor allem für Ihren unermüdlichen Einsatz für mehr Verkehrssicherheit auf Bielefelder Straßen bedanken wir uns ganz herzlich!

Ihre Messergebnisse machen mit großer Deutlichkeit klar, dass erheblicher Handlungsbedarf hinsichtlich der Einhaltung des Tempolimits insbesondere bei doppelseitig zweispurig ausgebauten Straßen besteht. Die sporadisch an dieser Stelle stattfindenden mobilen Geschwindigkeitskontrollen der Stadt reichen offensichtlich nicht aus, um diese konkrete Raserstrecke zu „befrieden“.

Auf unsere Initiative hat sich der Umwelt- und Stadtentwicklungsausschuss des Rates am 18. 9. 2007 zu dem auch von der NRW-Landesregierung propagierten Ziel „Vision Zero“ bekannt. Gemeinsam mit der Unfallkommission sollten Konzepte zur Verbesserung der Verkehrssicherheit in Bielefeld entwickelt werden. Leider müssen wir feststellen, dass die daraus resultierenden Handlungen bislang noch sehr zu wünschen übrig lassen. Denn allein in den ersten vier Monaten dieses Jahres sind bereits drei Verkehrstote zu beklagen.

Wir werden diese Tatsache zum Anlass nehmen, das Thema Verkehrssicherheit erneut auf die Agenda des Umwelt- und Stadtentwicklungsausschusses zu setzen, mit dem Ziel, dass über konkrete unfallvermeidende Maßnahmen sowohl an der Oldentruper Straße als auch an weiteren Gefahrenstellen im Stadtgebiet gesprochen wird. Zur nächsten Sitzung bereiten wir einen Antrag vor, der in diesem Bereich der Oldentruper Str. eine Zweispurigkeit (Pinsellösung) vorsieht. Auch werden wir regelmäßige mobile Geschwindigkeitskontrollen fordern.

Verkehrssicherheit und der Schutz der körperlichen Unversehrtheit aller Verkehrsteilnehmer/innen ist nicht nur ein hohes Gut, sondern Kommunalpolitik muss sich daran messen lassen, ob sie diese Ziele erreicht oder zumindest Schritte zur Erreichung getan hat. Hier ist in Bielefeld, trotz des erwähnten Ausschussbeschlusses, noch viel zu tun.

Wir sind jedoch davon überzeugt, dass wir gemeinsam mit dem Bürgerbüro Verkehrssicherheit, den Bürgerinitiativen und anderen Handelnden in den nächsten Monaten und Jahren mit Sicherheit vieles erreichen können und müssen.

Gerne halten wir Sie über unsere Initiativen auf dem Laufenden und erhoffen uns auch weiterhin wichtige Impulse und Anstöße vom Bürgerbüro.

CDU- Fraktionsgeschäftsführung, 18. Mai

Unser Oberbürgermeisterkandidat Bernd Landgraf hat Ihr Schreiben zum Autorennen, den damit verbundenen Unfall an der Oldentruper Straße und die Messergebnisse mit der Bitte um Beachtung an uns weitergegeben.

Zuständigkeitshalber haben wir Ihr Schreiben an unsere Mitglieder im Umwelt- und Stadtentwicklungsausschuss und der Bezirksvertretung Mitte zur Kenntnisnahme und Diskussion weitergeleitet.

Straßenverkehrsbehörde (Unfallkommission) der Stadt am 3. Juni

Mit der o.a. Mail fragten Sie an, ob die Stadt Bielefeld plant, in dem Abschnitt zwischen Otto-Brenner-Str. und Meisenstr. die Geschwindigkeit zu kontrollieren. Da in diesem Bereich trotz des tödlichen Unfalls keine Unfallhäufungsstelle vorliegt und auch keine schützenswerten Einrichtungen wie Kindergarten, Schule, Senioreneinrichtungen o.ä. vorhanden sind, hat die Stadt Bielefeld rechtlich keine Möglichkeit, dort Geschwindigkeitsüberwachungen durchzuführen.

Ihre Anfrage wurde auch in der Verkehrskommission am 26.05.2009 besprochen. Übereinstimmend wurde festgestellt, dass dieser Straßenabschnitt vergleichbar ist mit vielen anderen in Bielefeld. Bis auf den bedauerlichen Unfall, der eindeutig auf einen Fahrfehler und charakterliche Unreife einzelner Personen schließen lässt, sind hier keine Auffälligkeiten bekannt.

Harald Buschmann, Oberbürgermeisterkandidat der FDP Bielefeld ,12. Juni

Wir bedauern den tödlichen Unfall auf der Oldentruper Straße, der wohl durch ein illegales Autorennen entstand. Glücklicherweise hat die Fahrerin des zufällig entgegenkommenden Autos überlebt. Häufig ist es ja leider so, dass gerade „Unbeteiligte“, die vorschriftsgemäß und vorausschauend fahren, in einen derartigen Unfall involviert werden.

Selbstredend begrüßen wir die Vision Zero – „Null Verkehrstote in Bielefeld“. Auch sind wir der dezidierten Auffassung, dass in Bielefeld Politik und Verwaltung Ihrer Schutzpflicht gerade gegenüber der körperlichen Unversehrtheit nachkommen – vorbehaltlich der rechtlichen Machbarkeit. Diesbezüglich verweisen wir auch gerne auf unserer Kommunalwahlprogramm (www.fdp-bielefeld.de). Sofern die Bielefelder Bürgerinnen und Bürger mich zum Oberbürgermeister wählen, werde ich mich für die Reduzierung von Verkehr und Geschwindigkeit in der Innenstadt einsetzen, für einen leistungsfähigen ÖPNV sorgen und vor allem auf die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer achten.

BfB Bürgergemeinschaft für Bielefeld, Fraktion, 15.Juni

Die Fraktion ist sich darüber einig, dass die Straßenverhältnisse an vielen Stellen in Bielefeld nicht dem wünschenswerten Sicherheitsstandard entsprechen.

Ebenso steht für die Fraktion fest, dass leider noch immer viel Autofahrer undiszipliniert im Straßenverkehr unterwegs sind und dadurch eine Gefährdung für sich selbst und insbesondere auch für unbeteiligte Dritte darstellen.

Ohne jetzt konkret auf den schrecklichen Unfall auf der Oldentruper Straße einzugehen, sagt die Fraktion zu, alle baulichen Maßnahmen, die die Sicherheitsstandards auf den Straßen erhöhen, zu unterstützen.

Was an den besonders kritischen Stellen konkret getan werden muss, ist von den zuständigen Fachleuten zu erarbeiten.

Die Fraktion ist weiter der Meinung, dass weitergehende Kontrollen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit notwendig sind. Es wäre schön, wenn derartige Kontrollen nicht notwendig wären, leider ist dies wohl bei uns aber nicht möglich.

Für weitere Fragen stehen wir gern zur Verfügung.